

Ausgabe 119 | November 2023

BlickPunkt

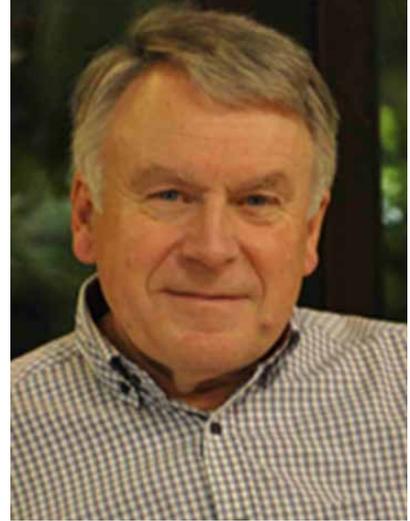
kolp!ng 
österreich

DIÖZESANVERBAND
WIEN

Fokusthema ab Seite 3

Klimaänderung und Gesellschaftsänderung





Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Bei der Kolping-Diözesanversammlung im Juni haben wir beschlossen, noch einmal die Themen Erderhitzung und Klimaveränderung zu behandeln.

Stephanie-Christin Schneider, unsere Diözesanleiterin Kolpingjugend, beschäftigt sich mit dem Thema „Vertrauen in die Wissenschaft“ und gibt Tipps, was jede und jeder von uns tun kann, um die Klimaveränderung zu verlangsamen.

In meinem Beitrag befasse ich mich dieses Mal mit der eigenartigen Diskussionskultur in Österreich und mit den Missverständnissen bei den Themen E-Auto und Grundversorgung mit Elektrizität.

Im Ostreport berichtet Ingrid Arvai über Hilfstransporte für die Ukraine unserer Kolping-Brüder und Schwestern in Rumänien. Kurzmeldungen runden den Inhalt dieses Heftes ab. Aber lesen Sie bitte selbst.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einem dieser Themen auch etwas beitragen wollen, so schicken sie mir Ihre Anmerkung oder Ergänzung, vielleicht einen eigenen Beitrag, an die E-Mail-Adresse ludwigwurst04@gmail.com oder per Post an
Kolpingsfamilie Wien-Währing
Gentzgasse 27
1180 Wien

Inhalt

Leitthema

Die Wissenschaft hat festgestellt ... Und wie wir mit ihr umgehen	3
Klimaänderung und Missverständnisse	6
KOLPING INTERNATIONAL, OSTREPORT	10
Neues aus dem Bundesverband	12
Neues aus dem Diözesanverband Wien	14
Termine & Wichtige Hinweise	16

Noch eine Anmerkung in eigener Sache:

Natürlich besteht wieder die Möglichkeit, dass Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit einer Spende unseren „BlickPunkt“ unterstützen:
IBAN: AT57 1100 0005 6288 0500
BIC: BKAUATWW

Bei Verwendungszweck bitte „BLICK-PUNKT“ eintragen. Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des BlickPunkt-Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Mit herzlichem Kolpinggruß
Ludwig Wurst

Leitthema 1

Die Wissenschaft hat festgestellt ... Und wie wir mit ihr umgehen.

Warum wir uns nicht überschätzen, sondern handeln sollten.

Heutzutage sind wissenschaftliche Entwicklungen allgegenwärtig und haben einen erheblichen Einfluss auf unser tägliches Leben. Von medizinischen Durchbrüchen bis hin zu technologischen Innovationen durchdringen wissenschaftliche Erkenntnisse nahezu jeden Aspekt unserer Gesellschaft. Die COVID-19-Pandemie hat die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung besonders deutlich gemacht. Die rasche Entwicklung von Impfstoffen und die fortlaufende wissenschaftliche Beratung waren entscheidend, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und unzählige Menschenleben zu retten.

Und dennoch: Im Jahr 2021 wurde Österreich durch eine Eurobarometer-Umfrage in Bezug auf das Interesse, das Vertrauen und die Relevanz von Wissenschaft in der Gesellschaft EU-weit in ein schlechtes Licht gerückt. Österreich belegte in diversen Teilfragen, darunter das tägliche Leben, das Interesse an Wissenschaft und Technologie sowie das Vertrauen in Forschende, die hintersten drei Plätze. Untersuchungsergebnisse zeigen außerdem, dass es einen Kern von etwa zehn Prozent der Bevölkerung gibt, der der Wissenschaft systemisch skeptisch gegenübersteht. Die Themen, bei denen diese Skepsis besonders stark ausgeprägt ist, beziehen sich oft auf kontroverse Fragen wie den menschengemachten Klimawandel oder Verschwörungstheorien über Viren oder Krebsmittel.

Das Vertrauen in die Wissenschaft ist ein komplexes Thema, das von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird. Bildung, Medienberichterstattung, politische Entscheidungen und persönliche Erfah-

rungen spielen alle eine Rolle bei der Bildung der wissenschaftlichen Überzeugungen einer Gesellschaft.

Der Dunning-Kruger-Effekt und die Wissenschaftsfeindlichkeit: Eine faszinierende Facette des Verhältnisses zwischen der Öffentlichkeit und der Wissenschaft ist der sogenannte Dunning-Kruger-Effekt. Dieser beschreibt das Phänomen, bei dem Menschen ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse in einem bestimmten Bereich überschätzen, obwohl sie tatsächlich inkompetent sind. Ein klassisches Beispiel dafür ist das Fehleinschätzen der eigenen Fahrkünste – viele glauben, überdurchschnittlich gute Fahrer zu sein, obwohl Statistiken etwas ganz anderes zeigen.

Menschen, die sich ihrer eigenen Unsicherheiten bewusst sind, neigen dazu, ihre Schwächen zu überschätzen, während andere, die tatsächlich kompetent sind, oft bescheidener auftreten.

Gibt es vielleicht eine Verbindung zwischen der Neigung zur Überschätzung der eigenen Fähigkeiten und einer erhöhten Skepsis gegenüber wissenschaftlichen Erklärungen, insbesondere wenn sie kontroverse oder komplexe Themen wie den Klimawandel betreffen?

In einer Zeit, in der Misstrauen gegenüber etablierten Institutionen zunimmt, ist es entscheidend, dass die Wissenschaft ihre Erkenntnisse und Methoden verständlich und nachvollziehbar erklärt.

Insgesamt ist das Desinteresse in der Bevölkerung keine unüberwindbare Barriere.

Es bietet vielmehr eine Chance für eine tiefgreifende Bildung und den Dialog, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Wissenschaft in unserer modernen Gesellschaft zu stärken und das Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse zu fördern.

Es ist eine gemeinsame Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Bildungseinrichtungen, der Medien und der politischen Entscheidungsträger, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft positiv zu gestalten. Dies erfordert eine kontinuierliche Bemühung um

Was kann jeder Einzelne tun?

Die Klimakrise ist real. Das belegen unzählige Studien. Was kann denn nun jede/r Einzelne von uns für eine bessere Ökobilanz beitragen?

Die steigenden Temperaturen, Hitze-Wellen, Dürren und warmen Herbsttage verdeutlichen den fortschreitenden Klimawandel. Viele der schädlichen CO₂-Emissionen entstehen nicht nur in industriellen Prozessen, sondern auch in unserem täglichen Leben und können durch kleine Anpassungen reduziert oder vermieden werden. Wer einen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchte, sollte vor allem auf Energieeinsparung und den Einsatz erneuerbarer Energien achten. Darüber hinaus sind aber auch andere Handlungen möglich.

Hier haben wir eine Liste von Empfehlungen, die jedem Einzelnen ermöglichen, einen Beitrag zu leisten und dabei gleichzeitig Geld zu sparen.

Transparenz, Kommunikation und Dialog, um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft erfolgreich anzugehen.

Schlussendlich liegt die Herausforderung darin, diese Erkenntnisse auch in die Praxis umzusetzen. Die Politik sollte auf wissenschaftliche Experten und Expertinnen hören und frühzeitig handeln, um Krisen wie die Klimakrise anzugehen. Wir als Gesellschaft sollten uns nicht gegeneinander aufhetzen, sondern danach streben, gemeinsam unsere globalen Herausforderungen anzugehen.

Praktische Tipps für den Alltag zur Bekämpfung des Klimawandels

Küche und Haushalt

- Bevorzugung regionaler Produkte, um unnötige Transportwege zu vermeiden.
- Fleischkonsum verringern, um den Beitrag zur Treibhausgasemission zu reduzieren.
- Produkte aus Bio-Anbau kaufen, da die Bio-Landwirtschaft weniger fossile Energieträger verwendet.
- Verwendung von Recyclingpapier, da es weniger Energie und Wasser bei der Herstellung benötigt.
- Beim Einkaufen kann man Nachfüllpackungen wählen, um Abfall zu reduzieren.
- Man kann Getränke in wiederverwendbaren Mehrwegflaschen kaufen.
- Zur Verringerung des Abfalls kann man Mehrwegtragetaschen oder Einkaufskörbe verwenden.
- Garten und Balkon – die Biodiversität fördern
- Vermeidet man den Einsatz von chemi-

schen Düngemitteln und setzt stattdessen auf organische Dünger wie Kompost, Hornspäne oder Stallmist, steigert das die Bodenfruchtbarkeit.

- Gartenerde ohne Torf verwenden, da der Torfabbau ökologisch wertvolle Moore zerstört.
- Man kann Lebensräume für Nützlinge und Insekten schaffen, indem Insektenhotels, Nistkästen oder unberührte Bereiche im Garten eingerichtet werden.

Kühlung und Spülung

- Beim Kauf von Elektrogeräten wie Kühlschränken, Waschmaschinen und Fernsehern sollte man auf deren Energieeffizienz achten.
- Der Kühlschrank gehört zu den größten Stromverbrauchern im Haushalt, deshalb sollte man ihn nicht länger öffnen als nötig.
- Wenn sich im Tiefkühlfach des Kühlschranks eine Eisschicht bildet, sollte man ihn abtauen, da dies den Stromverbrauch erhöht.
- Den Energiesparmodus des Geschirrspülers nutzen und ihn erst einschalten, wenn er voll beladen ist.

Kochen

- Die Mikrowelle sparsam verwenden, da sie einen hohen Stromverbrauch aufweist.
- Gefrorene Lebensmittel sollten rechtzeitig auftauen, um die Verwendung der Mikrowelle zu vermeiden.
- Mit geschlossenem Deckel zu kochen, um den Energieverbrauch zu reduzieren.
- Töpfe sollten entsprechend ihrer Größe ausgewählt werden, um Energie zu sparen.
- Die Verwendung von Schnellkochplatten und Schnellkochtöpfen verkürzt die Kochzeit und spart Energie.
- Kochen mit einer minimalen Wassermenge

und die Kochplatte rechtzeitig ausschalten, um die Nachwärme zu nutzen.

- Für das Erhitzen von Wasser sollte man den Wasserkocher anstelle der Herdplatte verwenden.

Bad und Toilette

- Lieber Duschen als Baden und die Duschzeit begrenzen.
- Den Wasserhahn zudrehen, beispielsweise während des Zähneputzens. Tropfende Hähne sollten repariert werden.
- Installieren eines Niederdruck-Brausekopfes, um den Warmwasserverbrauch zu reduzieren.
- Eine Spülstopp- oder Spartaste für die Toilette nutzen und auf eine richtige Abdichtung des Spülkastenablaufs achten.

Waschen

- Wäsche bei niedriger Temperatur waschen: Das Waschen von Kleidung bei 90 Grad Celsius ist heutzutage in der Regel unnötig. Meistens reichen sogar 40 Grad völlig aus. Zusätzliche Energieeinsparungen können erzielt werden, wenn man auf die Vorwäsche verzichtet.
- Die Waschmaschinentrommel vollständig füllen. Weniger Wäsche in der Trommel bedeutet mehr Waschgänge und somit auch einen höheren Energieverbrauch.
- Auf den Trockner verzichten: Ein Wäschetrockner benötigt noch mehr Strom als eine Waschmaschine. Die Wäsche kann stattdessen drinnen oder an der frischen Luft trocknen.

Heizen

- Das Abdichten von Fenstern und Türen verhindert, dass Wärme nach außen entweicht, damit weniger geheizt werden muss.

Es ist nicht nötig die ganze Welt allein zu retten. Aber um abschließend Adolph Kolping zu zitieren:
„Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut, wird es in der Welt bald besser aussehen.“

- Obwohl die Heizung nachts nicht komplett ausgeschaltet werden sollte, kann eine leichte Absenkung der Raumtemperatur Energiekosten sparen. Eine vollständige Aufheizung am nächsten Tag würde mehr Energie erfordern.
- Eine geringfügige Reduzierung der Raumtemperatur um nur einen Grad kann die Heizkosten und den Energieverbrauch erheblich senken.
- Keine Möbel vor den Heizkörpern platzieren und nicht mit Vorhängen verdecken. Diese Hindernisse behindern die Wärmeabgabe in den Raum und erhöhen die Heizkosten.
- Bei kalten Außentemperaturen geht die meiste Wärme über die Fenster verloren. Das Schließen von Rollläden, Vorhängen und Jalousien kann den Wärmeverlust bereits um einige Prozent reduzieren.
- Im Winter ist es effizienter, die Fenster für einige Minuten vollständig zu öffnen, anstatt sie zu kippen. Dies verhindert einen übermäßigen Wärmeverlust.
- Fenster, die noch einfache Verglasungen haben, kann man gegen Doppelverglasungen austauschen. Die verbesserte Isolierung hält die Wärme im Raum und trägt zur Heizkosteneinsparung bei.
- Installieren von Thermostatventilen: Eine Erhöhung der Raumtemperatur um nur ein Grad Celsius kann den Energieverbrauch einer Heizung um fünf bis sechs Prozent erhöhen. Thermostatventile, die die Heizung automatisch abschalten, wenn die gewünschte Raumtemperatur erreicht ist, sind daher eine sinnvolle Investition und sollten an allen Heizkörpern angebracht werden.

Büro und Unternehmen

- Recycelbares Papier verwenden und Dokumente nur bei Bedarf ausdrucken.

- Elektronische Geräte vollständig ausschalten, anstatt sie im Stand-by-Modus zu belassen.
- Wieder aufladbare Akkus anstelle von Einwegbatterien verwenden.

Online-Shopping

- Online-Einkäufe bewusst auswählen und Impulskäufe vermeiden.
- Sich vor dem Kauf gründlich informieren, um Retouren zu vermeiden.
- Standardversand anstelle des Expressversands wählen, um den ressourcenschonenden Transportweg zu unterstützen.

Mobilität

- Fahrräder und öffentliche Verkehrsmittel für kurze Strecken nutzen, anstatt das Auto zu benutzen.
- Flüge - wenn möglich - vermeiden, da Flugzeuge immer noch große Mengen an Schadstoffen ausstoßen.
- Fahrgemeinschaften bilden, um Sprit und Geld zu sparen.
- Mit niedriger Drehzahl fahren und den höchstmöglichen Gang wählen, um den Spritverbrauch zu reduzieren.
- Den Motor nicht im Leerlauf laufen lassen und bei längeren Wartezeiten ausschalten.
- Das Gewicht in Ihrem Auto reduzieren, um den Kraftstoffverbrauch zu senken.
- Regelmäßig den Reifendruck überprüfen, um den Kraftstoffverbrauch zu optimieren.

Egal, ob es um Wohnen, Stromsparen, Fortbewegung, Freizeit oder Ernährung geht: Mit dem klimaaktiv Lifestyle-Check (<https://lifestylecheck.klimaaktiv.at>) kann man in wenigen Schritten herausfinden, wie umweltfreundlich sein Lebensstil ist und wo man noch Verbesserungen vornehmen kann.

Leitthema 2

Klimaänderung und Missverständnisse

Mitte August 2023, wir hatten wochenlang wirklich kühles Regenwetter, sagte jemand ganz entrüstet zu mir: „Also, mir reicht’s schön langsam. Mitte August und jeden Tag in der Früh 12° bis 13°. Und da gibt’s so Obergescheite, die ständig von der Klimaerwärmung reden. Die machen uns noch alle komplett närrisch!“

Jetzt ist es am besten, wenn wir einen Fachmann zu Wort kommen lassen.

Bernhard Gaul, Klima-Experte des KURIER, Zitat: *„Zu Beginn wollen wir hier einmal mehr klarstellen, dass wir alle natürlich den Unterschied zwischen Wetter und Klima kennen: Das Wetter ist der Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort und zu einem bestimmten Zeitpunkt. Es wird durch die Temperatur, den Niederschlag, den Wind, die Luftfeuchtigkeit, die Bewölkung und die Sichtweite bestimmt. Das Klima ist die durchschnittliche Wetterlage über einen längeren Zeitraum, typischerweise 30 Jahre. Also nur weil es jetzt im Hochsommer heiß, oder manchmal auch kühl ist, können wir nicht sagen: Klima!“* Zitatende.

Also, manchmal habe ich den Eindruck, dass viele unserer Mitmenschen ständig auf der Suche nach Argumenten sind, welche man als Begründung für’s Nichtstun verwenden können:

„Auf mich kommt es ja doch nicht an!“
„Erderhitzung: Alles Lüge!“

Eigentlich läuft die Diskussion genauso wie zu Zeiten der Corona-Krise: Es gibt Personen, welche mit sehr radikalen Methoden verlangen, dass wir unser Verhalten und unsere Lebensweise sofort ändern. Und auf der anderen Seite gibt es genauso extreme Leute, welche dagegen sind. Und alle reden übereinander, aber nicht miteinander, erklären uns, wie es nicht geht.

Macht die Partei „X“ einen Vorschlag, dann kann man fast sicher davon ausgehen, dass die Partei „Y“ sofort schreit „Das ist Unsinn, so sicher nicht!“ Und leider kommt in den meisten Fälle auch kein Gegenvorschlag, in etwa „Den Gesetzesvorschlag der Partei „X“ lehnen wir ab. Wir schlagen stattdessen vor, dass man ...“ Alle, die Politik genauso wie die sozialen Medien, verlangen von uns Bürgerinnen und Bürgern, dass wir den Hausverstand benutzen. Also bitte: Ich weiß nicht mehr welcher Hausverstand der richtige ist! Es gibt inzwischen zu viele „Hausverstände“, aber auch zu viele verschiedene „Normale Leute“. Und wer ist mit den so genannten „unsere Leute“ gemeint?

So kann es aber nicht weitergehen, denn jede Entscheidung, jede Änderung hat positive und negative Auswirkungen. Die „allein-seligmachende Entscheidung“ gibt es nicht! Und zwar egal bei welchem Thema. Immer wenn man etwas (vermeintlich) zum Positiven ändert, wird, indirekt und oft unbewusst, auch ein anderer Wert mitgeändert. Das wissen, so denke ich, ganz besonders die Techniker unter uns. Ein Beispiel: Ich steigere bei meinem Auto die Fahrgeschwindigkeit. Vorteil: Ich bin schneller am Ziel. Nachteil: Der Kraftstoffverbrauch steigt, die Reise wird teurer. Also muss ich entscheiden, was wichtiger ist.

Genauso läuft das immer im Leben, denn die Welt ist nicht schwarz-weiß! Also werden sich die für das jeweilige Thema zuständigen Personen zusammensetzen müssen, alle Vor- und Nachteile auf den Tisch legen und

dann per Mehrheitsbeschluss entscheiden, was zu geschehen hat.

Aber die Zeit drängt! Auch wir Privatpersonen sollten uns überlegen, was wir dazu beitragen können. Praktische Tipps dazu findet man im Beitrag von Stephanie-Christin Schneider „Leitthema Teil 1“ und in der Broschüre „Klimakrise-Was will ich tun? - Eine Diskussionsgrundlage“.²

Und vor allem: Lassen wir uns nicht verrückt machen! Immer wieder liest man und hört man zu verschiedenen Themen Halbwahrheiten und manchmal denkt man sich: Wie kommt der oder die zu dieser Meinung?

Zwei Beispiele, zwei Missverständnisse: Elektroautos sind typische Stadtfahrzeuge, nur für die Stadt geeignet.

Also das ist Unsinn! Wenn jemand in einer Stadtwohnung wohnt und keinen Garagenplatz mit Ladesteckdose für E-Autos hat, dann funktioniert das nie.

Der Grund: Wenn man keine eigene Ladestation hat, an der man zu Haushaltsstromtarifen laden kann, dann muss man zu einer öffentlichen Ladestelle fahren. Von denen gibt es bereits recht viele, aber sie haben einen großen Nachteil: Man bezahlt bei den meisten Ladestellen die Ladezeit und nicht den Ladestrom. Daher kann es, wenn man vergisst das Fahrzeug rechtzeitig abzuholen oder an der Ladestation eine unnötig hohe Leistung wählt, schnell recht teuer werden. Dazu kommt noch, dass man das Auto sofort abstecken sollte, wenn die Batterie vollgeladen ist. Zumindest in Wien ist das Parken im Bereich einer Ladestation nur

gratis, so lange das E-Auto Strom aufnimmt. Ist die Batterie vollgeladen, erkennt das das Kontrollpersonal und es gibt eine Strafe wegen Parken im Halteverbot.

Denken wir das für den Alltag durch: Man kommt um ca. 18 Uhr von der Arbeit heim, parkt das E-Auto bei einer Ladestation, schließt es an, startet die Ladung und geht nach Hause. Nach einigen Stunden meldet eine App am Handy, dass die Ladung abgeschlossen und die Batterie voll ist. Damit man keine Strafe für Falschparken kassiert und die Ladekosten nicht unnötig steigen; erhebt man sich vom gemütlichen Wohnzimmeressel um sein E-Auto von der Ladestation zu holen. Es ist inzwischen 21 Uhr, vielleicht auch schon 22 Uhr geworden und man muss sich einen Parkplatz für die Nacht suchen. Und dieser Vorgang wiederholt sich, je nach gefahrenen Kilometern, ca. zwei bis drei Mal pro Woche.

Ganz anders sieht das aus, wenn man z. B. am Arbeitsplatz laden kann oder eine Garage oder einen Abstellplatz mit eigener Ladesteckdose hat. Daher sind E-Autos wie geschaffen für's Land. In den Dörfern fehlen schon seit langem Nahversorger und Ärzte. Daher hat nahezu jeder Haushalt ein Auto, denn ohne geht es nicht. Und die meisten Autos kommen täglich nach Hause und parken vor dem Haus, in der Einfahrt oder in der Garage. Dort kann ein E-Auto preiswert über Nacht geladen werden. Man muss nicht an einer Tankstelle „auftanken“, das ist eigentlich nur bei weiten Überlandfahrten notwendig.

Thema Grundversorgung mit Elektrizität Im profil 28 vom 9. Juli 2023 erschien ein Beitrag mit dem Titel „Vorsicht vor der

Sommer-Falle!

Wie sich die Preissituation für Strom und Gas in Österreich darstellt.“

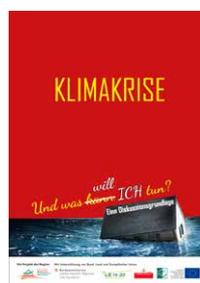
Im profil 31 vom 30. Juli 2023 wurde dazu der Leserbrief von C.E. veröffentlicht. Zitat: *„Die Grundversorgung mit Elektrizität ist heutzutage lebenswichtig und leider unverzichtbar. Trotz steigender Gewinne hat die Kelag ihren Strompreis per 1. August in etwa verdoppelt, um ihren Überschuss in höchst unsozialer Weise zu „maximieren“.- was ich für eine erpresserische Abzocke der Extra-klasse halte!*

Ich habe daher meine kürzlich bestellte elektrische Wärmepumpe storniert, meinen 5000-Liter-Heizöltank vollgefüllt und werde mir ganz sicher kein E-Auto kaufen! Stattdessen habe ich einen Dieselgenerator angeschafft, dessen Abwärme ich zusätzlich zum Heizen nutzen werde. Ich denke, dass ich diesen Generator mit Heizöl betreiben darf und dafür logischerweise auch keine Straßensteuer bezahlen muss. Die Strom- und Heizfrage habe ich somit für die nächsten drei Jahre in meinem gut gedämmten Haus gelöst, und ihre unverschämte Abzocke berührt mich daher nur wenig!“ Zitatende.

Also ehrlich, da bleibt mir der Mund offen! Der Mann will vom Strompreis unabhängiger werden, indem er mit Heizöl und Dieselgenerator selber Strom erzeugt? Das heißt: Bei Strom und beim Heizen ist er jetzt vom fossilen Brennstoff Heizöl abhängig. Der hat doch nur den Energieträger gewechselt und ist jetzt von einem anderen Großkonzern und dessen Preisgestaltung abhängig. Oder hat er das ironisch gemeint? Viel gescheiter wäre es, wenn er

auf seinem Haus eine Photovoltaik-Anlage montieren lassen würde. Er könnte damit einen Großteil des benötigten Stromes gratis selber herstellen. Und wenn er auch noch Strom an die Kelag liefert, gibt es noch dazu eine Gutschrift. Und wenn er die elektrische Wärmepumpe nicht storniert hätte, könnte er auch den Heizölpreis vergessen.

Man kann es drehen oder wenden wie man will: Wir müssen schauen, dass wir von fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas wegkommen und damit unabhängiger von den großen Energielieferanten werden. Das tut uns persönlich in der Geldbörse gut, und durch die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes es ist auch gut für das Klima. Revanche-Denken wie in diesem Leserbrief bringt uns nicht weiter.



- 1 <https://kurier.at/politik/inland/warum-wetter-nicht-gleich-klimatist-und-wir-zu-den-blumen-lieb-sein-sollten/402523309> oder mehr dazu <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klimate/informationsportal-klimawandel/klimateforschung/wetter-und-klima>
- 2 Download unter: www.dioezese-linz.at/dekanat/3221/aktuelles/article/218643.html

Solidaritätsaktion für die Ukraine



100 Kerzen für die Ukraine



In Czernowitz, in der Ukraine

Am 18.08.2023 informierte uns Corneliu Bulai, Kolping Rumänien, per WhatsApp: „Wir sind bereit für morgen: Transport 50 in die Ukraine. Immer im Team mit unseren Kindern. Wir werden Schulmaterial für Kinder, Medikamente und Fleischkonserven transportieren.“ Am 5. Oktober 2023 war der 52. Transport unterwegs.

Bislang konnten von Kolping Rumänien fast 100 beladene Fahrzeuge auf die Fahrt geschickt werden. Einmal waren auch 100 Kerzen dabei, die die Mitarbeiter des Vereins „Geschützte Werkstätten Bukarest“ mit Liebe und guten Gedanken für die Menschen in der Ukraine gespendet haben.

Geladen werden konnten, wie jedes Mal, wertvolle Gaben, erworben dank des Spendernetzwerkes Kolping International. Übergeben werden konnten: Arzneimittel, Verbandsmaterial, Desinfektions- und Waschmittel, Tourniquets/Aderpressen, feste Schuhe, Bekleidung, Zelte, Campingkocher, Reserve-Gasflaschen, Taschenlampen, Batterien, Rollstühle und Krücken, größere und kleinere Generatoren, Betten, Matratzen, Bettzeug, Decken, Küchenausstattung und, vor allem - bisher die größte Menge unserer Gaben: Haltbare und frische Lebensmittel für die Kolping Sozialeküche in Czernowitz, in der Ukraine.

An der Vorbereitung der Hilfstransporte sind immer noch alle unsere Mitarbeiter beteiligt (Einkaufen, Versenden, Lagern, Abrechnen,

Unterlagen für die Grenze). Die Fahrten führt Corneliu Bulai durch. Begleiter waren manchmal Kolpingmitglieder aus dem In- oder Ausland, hie und da auch interessierte Helfer vom Radiosender ERCIS des Bistums Iasi, verschiedene Priester der Diözese und Freiwillige der Murialdo-Stiftung aus Roman und des Arca Postels Verein aus Schineni.

Die Liste der Helfer ist lang - DANKE an alle, die zupacken, die helfen und organisieren, wo und wie es ihnen möglich ist, egal, ob im eigenen Umfeld, oder auch über die Landesgrenzen hinaus, in bescheidenerem oder größerem Umfang. Gott vergelt's!

So können Sie helfen!

Um rasch und situationsgerecht helfen zu können, hat KOLPING INTERNATIONAL einen Ukraine-Hilfsfonds geschaffen. Wir bitten alle Mitglieder und Förderer unseres Verbandes, sich dieser Initiative anzuschließen und um einen Beitrag für die Projekte des ukrainischen Kolpingwerks zugunsten von Kriegsvertriebenen.

IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008

Verwendungszweck: 41_Soforthilfe_Ukraine

BAWAG-PSK; BIC: BAWAATWW

Empfänger: Spenden Kolping Österreich

Eure Spende an Kolping Österreich ist steuerlich absetzbar. Vielen Dank!

Zusätzliche Information findet man auch auf <https://ucraina.kolping.ro/>



Berichte aus RUMÄNIEN

Von Ingrid Arvay

30 Jahre Kolping Rumänien

Im Frühjahr wurde während der diesjährigen Mitgliederversammlung im Wallfahrtsort Schomlenberg/Sumuleu Ciuc der vergangenen 30 Jahre Kolpingarbeit in Rumänien gedacht. Es gab Berichte, gemütliche Erzählrunden und Anekdoten, die Wahl des Vorstandes, beziehungsweise Bestätigung im Amt, Prämierung der Freiwilligenaktionen der Kolpingsfamilien und am Sonntag wurde mitgemacht an der traditionellen 1. Mai-Wallfahrt des Diözesanverbandes Kolping Alba. Kolpinggäste gab es aus Ungarn und Moldawien.

Kolping Gesellenhaus Temeswar

Im Mai war das Kolping Gesellenhaus Temeswar Mit-Gastgeber des vom Bistums ins Leben gerufene „Eumenical Youth-Festes“. Eine Woche lang wurden hier über 100 Kinder, Jugendliche, Priester und Laien beherbergt, zwischen 120-130 Teilnehmer verköstigt und die drei Seminarsäle für Workshops und Vorträge zur Verfügung gestellt. Einer der Workshops über unsere Beziehung zur Umwelt wurde von Monica Munteanu, Projektmanagerin Kolping Rumäniens, geleitet.

Dank vieler Kolpingspenden, insbesondere hervorzuheben seitens privater Kolpingspender aus Luxemburg, aus Köln und Münster/Deutschland, haben fast alle unserer Kolpingeinrichtungen inzwischen

die Möglichkeit, Sonnenenergie für Wärme und/oder Stromerzeugung zu nutzen. An dieser Stelle nochmals DANKE an alle Geber für die Gaben!

Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz

Über 80 Kinder besuchten im Schuljahr 2022-2023 täglich das Kolpingzentrum. Eine Kleinkindergruppe war beim Ganztagesprogramm dabei (8 Stunden/Tag), die anderen Kindergarten- und Grundschule-Schüler kamen, wie gewohnt, nach Ende des Unterrichts, erhielten ein warmes Mittagessen und nahmen nachmittags am Lern- und Spielprogramm teil. Neu war eine Gruppe von Schülern, die in englischer Sprache unterrichtet wurden.

Am 1. Juni gab es ein großes Kinder-Straßenfest für Grundschulkindern und später für die Älteren das traditionelle Sportfest mit Geschwindigkeits-, Ausdauerlauf und Stafetten!

In den Monaten Juli – August gibt es nun 8 Ferienwochen mit je 110 Kindern pro Woche, für je 8 Stunden pro Tag. 30 Jugendliche helfen als Freiwillige den Angestellten.

Hinweis: Den ganzen Inhalt dieses Nachrichtenbriefes von Ingrid Arvai und damit mehr über unsere Kolping-Freunde in Rumänien finden Sie auf <https://www.kolpingnet.at/s/diozesanverband-wien>



Von Wolfgang Engelmaier,
Bundessekretär Kolping Österreich

Neues aus dem Bundesverband

Trauer um Alfred Kasses

Der ehemalige Direktor der Kolping-Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Waidhofen an der Thaya ist nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben

Kolping Österreich trauert um Alfred Kasses: Der langjährige Direktor der Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Waidhofen an der Thaya, seit einigen Jahren in Pension, starb am 8. September nach kurzer, schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr. Während seines gesamten Berufslebens hat er den Bewohnerinnen und Bewohnern der Kolpinghäuser in Waidhofen, denen er stets mit einer Haltung großer persönlicher Wertschätzung entgegentrat, ein Leben in Würde und Teilhabe am sozialen Leben gesichert.

Alfred begann seine Tätigkeit in der Arbeit für Menschen mit Behinderung bereits 1979, zunächst bei der Caritas, von 1996 bis 2018 als Leiter der Kolping-Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Waidhofen an der Thaya, die unter seiner wesentlichen Mitwirkung im Jahr 2008 um ein zweites Wohnhaus erweitert wurde; die Zahl der Betreuten und MitarbeiterInnen



zusammengerechnet beträgt heute knapp einhundert Personen. Auch die Koltplingsfamilie Waidhofen/Thaya blühte auf, mit einer nahezu Verzehnfachung der Anzahl der Mitglieder auf zeitweise über 150 Personen. In Anerkennung seiner Verdienste war Alfred Kasses 2018 das Silberne Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich verliehen worden.

Viel zu früh wurde er nun durch eine schwere Erkrankung aus dem Leben gerissen. Möge er beim Herrn den Lohn für all seine Mühen empfangen!

Tag der Begegnung des Kolping DV-Wien

Einladung zum Tag der Begegnung:

Krisen weiten den Horizont des Glaubens. Der Glaube weitet den Horizont der Krisen.

So. 12. November 2023, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

An diesem Tag wollen wir unsere Erfahrungen mit aktuellen und persönlichen Krisen reflektieren und unseren Umgang mit ihnen durch Impulse und den Austausch miteinander weiten lassen. Es könnte ja sein, dass durch diese Begegnungen sich für uns neue Perspektiven eröffnen. Vielleicht können wir am Ende sagen: „Es ist so! Krisen weiten den Horizont des Glaubens und sie weiten auch uns selbst!“

Wer ist eingeladen: Alle Kolpingmitglieder des **Wiener Diözesanverbandes** und alle Nicht-Mitglieder, die die Begegnungen mit dem Inhalt und Menschen interessieren

Wer leitet? Rainer Kinast, Theologe, Psychotherapeut, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Zentral

Wer begegnet wem?

Alle, die kommen, begegnen Menschen, die ähnlich oder ganz anders denken.

Wir werden aber auch uns selbst begegnen.

Werden wir in den Gesprächen auch unserem „göttlichen Grundwasser“ begegnen ... ?

Schau ma amal!

Zeitlicher Plan:

- Ab 9:30 Uhr Eintreffen und Stärkung mit Kaffee und Getränke
- 10:00 Uhr: Beginn der Vormittagseinheit
- Ca. 12:30 Uhr: Mittagessen
- Ca. 14:00 Uhr: Beginn der Nachmittagseinheit:
- 16:00 Uhr: Eucharistiefeier mit Diözesanpräses Lyubomyr Dutka
- 17:00 Uhr: Ende. Wir dürfen hoffentlich beseelt unsere eigenen Wege gehen ...

Ort: Kolpingsfamilie Wien-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39, Präses Alfred Weiss-Saal

Anmeldung an: rainer.kinast@kolping-wien-zentral.at
oder SMS/Tel: 0664-39 66 914 bis Dienstag, 31. Oktober 2023

Wir wünschen inspirierende Begegnungen!

Vereinsvorstand
der Kolpingsfamilie Wien-Zentral

Von Ludwig Wurst
Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Neues aus dem Diözesanverband Wien

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing: Ein Rückblick

1923 traf der junge Priester Ferdinand Kamon seinen ehemaligen Studienfreund Johann Schneider. Dieser war damals Präses im Gesellenverein Wien-Zentral. Die beiden gründeten den „Katholischen Gesellenverein Währing“ (heute Kolpingsfamilie Wien-Währing) in der Gentzgasse 27, mit 8 Gesellen und 2 Zimmern.

Der Verein unter der Führung von Präses Kamon wurde ausgebaut und hatte 1973 bereits für 116 Burschen Betten. In den 1980er Jahren wurde das alte Kolpinghaus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Das neue Haus wurde am 8. Mai 1987 feierlich eröffnet und durch Kardinal Groer gesegnet. Auch Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim und Bundesministerin Dr. Hilde Hawlicek beerhten die Kolpingsfamilie mit ihrem Besuch.

Das neue Kolpinghaus in der Gentzgasse bietet heute Platz für 127 Personen und wird der Marktlage entsprechend hauptsächlich von Studentinnen und Studenten bewohnt.

Derzeit finden aber auch 47 Kriegsvertriebene aus der Ukraine darin ein Dach über dem Kopf.

Am 24. September 2023 feierte die Kolpingsfamilie Wien-Währing das 100-jährige Gründungsfest.

Rund 80 Kolplingleute aus Wien und Niederösterreich waren zusammengekommen um in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle am Inneren Währinger Gürtel den Dankgottesdienst zu feiern. Der Bundespräses von Kolping Österreich, Pf. Mag. Gerald Gump, zelebrierte zusammen mit dem Präses der Kolpingsfamilie Währing, Dr. Dr. Werner Reiss, die Festmesse.

Danach traf man sich im Kolpinghaus zu einem Empfang mit anschließendem Festakt.

Die Präsidentin von Kolping Österreich, KR Mag. Christine Leopold, ließ die vergangenen 100 Jahre kurz Revue passieren, sprach hauptsächlich von den Herausforderungen der heutigen Zeit und machte den Anwesenden Mut für die kommenden Jahre.

Unsere St. Johannes-Nepomuk-Kapelle



Bundespräses Gerald Gump und die Kolpingbanner aus Meidling, Währing und Baden



v. l. n. r.: Vorsitzender Ludwig Wurst mit Gattin Frieda, Bundespräses Gerald Gump und Präsidentin Christine Leopold



*links: Ignaz mit dem neuen Kolping-
logo auf dem Gipfelbuchbehälter
rechts: Die zufriedene Wandergruppe
beim Gipfelkreuz*

Professor Erich Buhr erzählte uns, wie er in den 1970er-Jahren als Vizepräsident zur Kolpingsfamilie Währing kam und wie die Zeit bei Kolping auch seinen persönlichen und beruflichen Werdegang nicht unwesentlich prägte.

Der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Währing, Ludwig Wurst, erwähnte bei seiner Ansprache, dass auch sein Leben durch das Kolpingwerk positiv beeinflusst wurde. Er hob hervor, dass damals jahrzehntelange Freundschaften entstanden, welche bis heute anhalten. Besonders betonte er, dass die persönliche Begegnung viel wichtiger sei, als elektronisch zu kommunizieren und Follower zu sammeln.

Abschließend besuchte der Bezirksvorsteher-Stellvertreter in Währing, Oliver Möllner, die Feier um der Kolpingsfamilie Wien-Währing zum 100. Geburtstag zu gratulieren.

Danach ließ man das Fest bei gutem Essen und Getränken bis zum Abend ausklingen.

*Präsidentin Christine Leopold und
Vorsitzender Ludwig Wurst*



Jubiläumswanderung der KF-Favoriten auf den Säulkopf

Im September 1973 haben die Mitglieder der KF Wien-Favoriten ein Gipfelkreuz auf dem Säulkopf in Osttirol errichtet. Sämtliche Bauteile und Werkzeuge dafür wurden aus dem Virgental bis zu dem 3.209 Meter hochgelegenen Gipfel getragen. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums hat Ignaz Tüchler eine neuerliche Besteigung organisiert. Neben Ignaz, seiner Frau Christa und Familie, folgten Frankl Lisbeth und Hartwig, Banke Norbert, Klackl Hans, König Hermi, Radak Petra und Reinhard, Sengseis Stefan und Gerhard Wicho gerne seinem Aufruf.

Treffpunkt war Montag, 21. August 14:00 Uhr bei der Nilljochhütte, von der aus zur Bonn-Matreier Hütte aufgestiegen wurde. Nach dem „gemeinsamen Abendmahl“ genossen wir vor dem Schlafengehen einen gemütlichen Hüttenabend. Gestärkt mit einem reichhaltigen Frühstück brachen wir am nächsten Morgen gemeinsam zum Gipfel auf, den wir um ca. 9:30 Uhr erreichten. Ignaz erneuerte, unterstützt von Hermi König, die Tafel mit dem Kolpinglogo, das über die Jahre schon recht Mitleidenschaft gezogen war. Nach dem Gruppenfoto stiegen wir wieder ab und kehrten beglückt und zufrieden in den Alltag zurück.

Termine

Nachstehend finden Sie Veranstaltungen von verschiedenen Kolpingsfamilien, zu welchen natürlich auch die Mitglieder aller anderen Kolpingsfamilien herzlich eingeladen sind.

Kolping Diözesanverband Wien

12.11.2023, 10 - 16 Uhr **Tag der Begegnung**
unter der Leitung von Rainer Kinast
im Kolpinghaus Wien-Zentral
16 Uhr Hl. Messe mit Diözesanpräses Lyubomir Dutka
Näheres siehe Seite 13

Kolpingsfamilie Baden:

18.11. & 19.11.2023 **BÜCHERFLOHMARKT**
Samstag von 9-17 Uhr, Sonntag von 10-16 Uhr
An beiden Tagen im Kolpinghaus, 2500 Baden,
Valeriestraße 10

Kolpingsfamilie Wien-Favoriten:

06.11.2023, 14:30 Uhr **Führung Zentralfriedhof mit Norbert Hauer**
Gedenken an Präses Klement, 20. Todestag
Treffpunkt Zentralfriedhof, Tor 2, Kurkonditorei

Kolpingsfamilie Wien-Zentral:

14.11. - 30.12.2023 **Punschstand für soziale Zwecke**
der KF-Wien-Zentral,
1060, Mariahilferstraße 93
täglich außer Sonntags und vom 24 bis 26. Dez.
Mo. - Fr. 12:00 - 20:00 Uhr
Samstag von 10:00 - 20:00 Uhr

Kolpingsfamilie Gemeinsam Leben

18.11.2023, 10 - 16 Uhr **Weihnachtsmarkt**
im Kolpinghaus Favoriten,
Maria-Rekker-Gasse 9, 1100 Wien

P.b.b.

Erscheinungsort Wien; Verlagspostamt 1060
Bei Unzustellbarkeit zurück an:
1060, Gumpendorfer Straße 39
Sponsoring Post GZ 02Z031824 S

Impressum:

Der Blickpunkt ist die Zeitschrift des Kolping Diözesanverbandes Wien. Medieninhaber ist Kolping Österreich, Diözesanverband Wien, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39. ZVR-Zahl: 891205563

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolping Diözesanverbandes Wien. Blattlinie: Katholisch-sozial.

Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing.

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung des Kolping-DV Wien decken.

Gestaltung: Markus Hechenberger

Produktion: MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte telefonisch unter 0650 700 4843, schriftlich an obige Anschrift oder per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.

Gefördert durch

